IX.

*Angeblieh dargestellter Jodine-Gehalt einer gegen
Skropheln und Kröpfe gebräuchlichen Salz-Quelle
zu Sales in Piemont.*

Die folgende Nachricht ist aus einem geschätzten Werke des Doctor Berrini über die Mineralwässer in den Sardinischen Staaten entlehnt, und von einem Mitgliede der Pariser medicinischen Nacheiferungs-Gesellschaft, Hrn Duponchel, der philomatischen Gesellschaft in Paris mitgetheilt worden.

Nicht weit von dem Dorfe Sales, welches in dem Gebiete von Rivanazzo in der Piemontesischen Provinz Voghera liegt, quellt am Fusse eines Hügels, am linken Ufer des Stroms Staffora und nahe an der Straße nach Godiasco, in ziemlicher Menge ein trübes gelbliches Wasser aus dem thonigen Kalkboden fort dauernd hervor, und sammelt sich in einer Art von Becken, das 6 Fuß im Durchmesser hat und 18 bis 20 Zoll tief ist. Es hat einen starken Geruch, ungefähr wie Urin oder wie eine Salzlauge (*lessive muriatique?*), einen etwas salzigen pikanten Geschmack, und das specif. Gewicht 1,0502. Unaufhörlich steigen Blasen einer elastischen Flüssigkeit aus dem Boden des Beckens an, dessen Temperatur der der Atmosphäre gleich ist (?) *).

*) Ein unrichtiger Ausdruck, man verstehe ihn von dem Becken selbst, oder, wie wahrscheinlich der Sinn seyn soll, von dem Wasser darin. Nach der Beschreibung sollte man glauben, die

Schon Gabriel Frañati spricht von dieser Quelle, unter dem Namen *Salza*, und der Canonicus Volta, der sie im J. 1788 untersuchte, fand in ihr $\frac{1}{2}$ sehr reines Kochsalz und etwas eisenchüßigen Thon, der, wie er glaubte, von den Backsteinen herrühre, aus denen die Wände des Beckens gemacht sind, in welchem das Wasser steht. Hr. Romano, der sie im J. 1820 aufs neue analysirte, fand in ihr Kochsalz, mehrere erdige salzsaure Salze und eine kleine Menge Eisen *).

Seit geraumer Zeit wird das Wasser der Quelle von Sales in skrophulösen Uebeln und besonders gegen den Kropf mit Erfolg gebraucht; und es steht nicht bloß bei den Bewohnern der umliegenden Gegend, sondern auch bei den Einwohnern Mailands und der Gegend um Pavia in Ruf. Der Apotheker Lorenz Angelini zu Voghera, brachte Stärke, als bekanntes Reagens auf Jodine hinein, und sah sie blau werden, welches das Vorhandenseyn dieses Körpers in dem Salzwasser von Sales beweist; und er hat darauf in Gegenwart des Dr. Ricotti und eines ausgezeichneten Eleven der Pharmacie, Hrn Luc Barenghi's, aus diesem Wasser Jodine dargestellt, durch dasselbe Ver-

Quelle entspringe außerhalb des Beckens, und dann würden die Gasblasen nicht mit der Quelle, sondern für sich aus dem Boden hervordringen, wie bei den brennenden Quellen mehrerer Länder, und im trocknen Boden der *Pietra mala* und zu Klein Saros (s. ältere Bände dies. Ann.). Da aber das Becken, wie weiterhin erhellt, gemauert ist, so läßt sich kaum zweifeln, daß es die Fassung der Quelle selbst ist, und daß die Gasblasen mit der Quelle herauf steigen. *Gillb.*

- *) Und sagt nichts von dem Gasgehalte des Wassers? Eine Kochsalzquelle vom specif. Gewicht 1,0502 bei 15° R. Wärme, enthält, nach Hrn Factor Bischofs in Dürrenberg zu empfehlenden Soolgehalts-Tabellen (Ann. 1810 St. 7 od. B. 35 S. 311) in 100 Loth 7 Loth Salz, ist also eine mäßig reiche Soolquelle, nur wenig ärmer als die Dürrenberger. *Gillb.*

fahren, welches Thenard angezeigt hat, um sie aus den Mutterlaugen der Sode zu erhalten *).

Es ist zwar nicht unmöglich, daß dieselbe Erdrevolution, welche die Ueberreste von so vielen Thieren, Waldungen, Torfmooren und Sumpfschlamm unter das aufgeschwemmte Land, selbst unter Flötzlagen versetzt hat, bei Sales Anhäufung von sogenanntem Meergras oder Tang, (aus denen sich durch allmähliges Zersetzen ähnliche Producte als durch das Feuer entwickeln konnten), zusammengeschwemmt, und mit Mergel bedeckt habe; ehe man indess auf den hier mitgetheilten Auslagen fortbaut, dürfte es rathsam seyn ihre Bestätigung abzuwarten. Der angegebne medicinische Gebrauch ist nicht etwas der Quelle zu Sales ausschließelich Eignes; auch bei uns wendet man bekanntlich Soolbäder seit geraumer Zeit gegen skrophulöse Uebel an, z. B. das Wasser der Soolquellen zu Frankenhäusen in Thüringen, und das 13½ löthige Salzwasser aus dem Soolbrunnen zu Salze bei Schönebeck, 2 Meilen von Magdeburg, wo man im Jahre 1821 über 12000 Bäder in der bequem eingerichteten Soolbade-Anstalt verbraucht hat. Beruht die erwähnte Heilkraft der Quelle zu Sales wirklich auf einem Gehalt an Jodine, so müßten also auch unsere ähnliche Kräfte bewahrende Soolbrunnen Jodine in sich schließen. Da die Prüfung auf sie so äußerst leicht anzustellen ist, so ersuche ich Leser, welche in der Nähe von Salzquellen wohnen, Stärke in das Wasser derselben zu thun und nachzusehn, ob sie sogleich, oder nach einiger Zeit blau wird, und mir den Erfolg gütigst mitzutheilen.

Gilbert.

*) Vielmehr des Varec's, der Tang-Sode.